Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 29

Illustration: Das Vespauto
Autor: [s.n.]

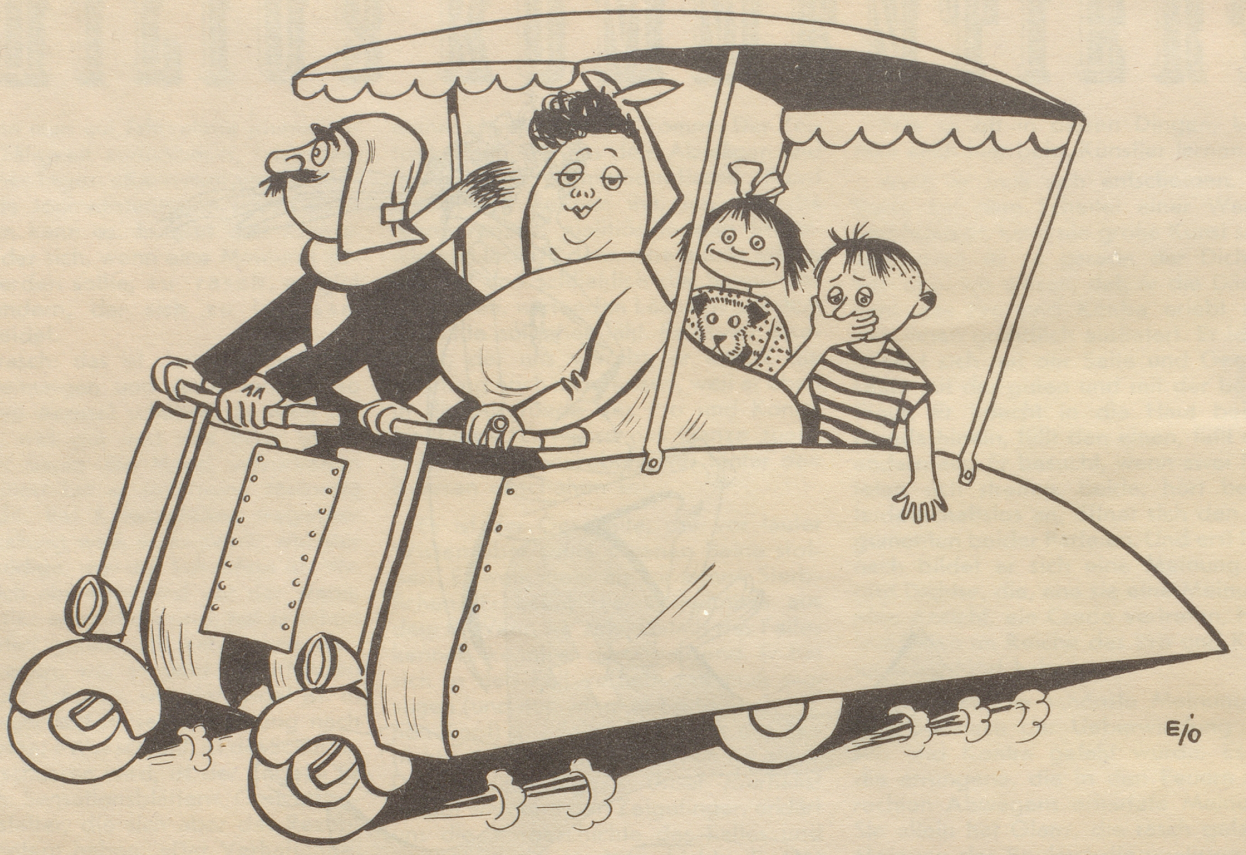
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Vespauto

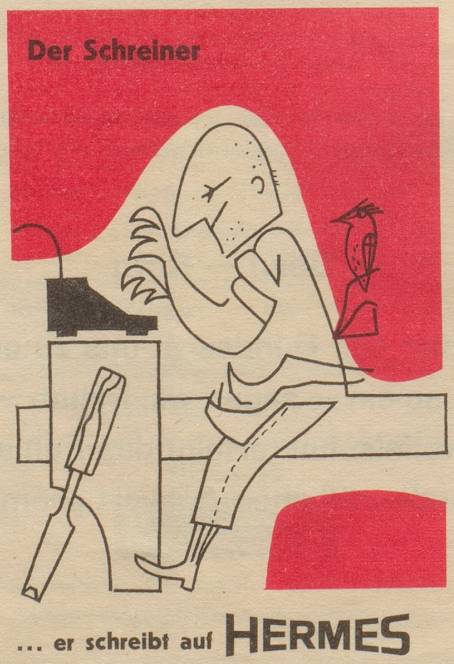
VICARIATO

Alle ungeraden Jahre kommt er wieder und beansprucht drei Maisonntage. Man könnte das Ereignis einfach mit der Bezeichnung «Landsgemeinde» ins Deutsche übersetzen, allein mir scheint die Definition, welche meine Frau geprägt hat, zutreffender. Es ist die Zeit, da alle Männer von Nostranien mehr oder weniger verrückt sind.

Wenn ein mutwilliger Knabe mit einem Stecken einen Ameisenhaufen aufwühlt, so entsteht bekanntlich ein heilloses Durcheinander, und es dauert ziemlich lange, bis man so etwas wie eine Aufräumungsorganisation erkennen kann. So ungefähr sieht es auch in unserem Ländli vor und zwischen den Wahlsonntagen aus. Eine Woche vor dem ersten Maisonntag beginnt es überall zu summen, wie in einem Bienenstock vor dem Schwärmen. Zu allen Tag- und Nachtstunden rasen Vehikel aller Art durch die Landschaft. An allen Wegkreuzungen stehen kleine Gruppen und reden hauptsächlich mit den Händen. Die Wirte haben Hochbetrieb. Wer mehr Durst hat als Geld, mag getrost irgend eine Beiz betreten. Er wird bestimmt einen Gönner finden, der ihm einige Boccalini spendet, und wenn er Glück hat, so langt's auch noch zu einer «Merenda». Für die Stiefkinder des Schicksals ist das eine herrliche Zeit. Alle Welt ist freundlich mit ihnen, sie erhalten Aufträge und Versprechungen von allen Seiten, Gitzi, Kälber und Säuli steigen im Preis, und die Kinder verderben sich den Magen an Kuchen und «Gelati». Dann setzt die Jagd nach den Stimmkarten ein, als wären es Aktien einer soeben entdeckten Petrolquelle. Wahllisten und Manifeste mit allen möglichen und unmöglichen Kombinationen fliegen nur so herum, mit dem Erfolg, daß am ersten Wahlsonntag, wenn's gut geht, ein Fünftel der Chargen besetzt wird. Alle Parteien vermelden einen noch nie dagewesenen Sieg, der Kampf geht weiter (s. o.). Am zweiten Sonntag wird nochmals ein Fünftel der Kandidaten gewählt und erst am dritten, da das relative Mehr gilt, geht die Schlacht zu Ende.

Die Sieger feiern gebührend ihren Sieg und die Geschlagenen sind zum mindesten stolz auf das Erreichte und rufen: «Auf Wiederhören in zwei Jahren, dann gilt's aber.» Dann kehrt man zum Alltag zurück, die Gitzi, Kälber und Säuli fallen im Preis. Es lebe die Nostranorepublik, es war immer so und wird es hoffentlich immer so bleiben.

Igel



Sprichwort – weitergesprochen

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann – der Arzt im Haus flickt den sparsamen Hausherrn ... pen.